

Es mag im Rahmen dieses Symposions der Liturgischen Kommission für Österreich, wo es um „Das Stundengebet in der Gemeinde“ geht, durchaus interessant und bereichernd sein, sich über die *Erfahrungen* zu informieren, die wir in Kremsmünster mit der *Jugendvesper* nun schon im 13. Jahr machen. War es doch von Anfang an ein Anliegen dieses Gebetsgottesdienstes, jungen Menschen auch das Psalmengebet zu erschließen.

1. Wie kam es dazu?

Schon 1972 fanden sich Schüler des Stiftsgymnasiums Kremsmünster wöchentlich zu einem „Prayer-meeting“ zusammen, einem „charismatisch“ geprägten Gebetskreis, der viele neue geistliche Erfahrungen diesen jungen Menschen ermöglichte. Bald gab es auch in benachbarten Pfarren ähnliche Versuche, mit jungen Menschen zu beten.

Auch aus Taizé-Besuchen einiger Jugendseelsorger aus dem Stift Kremsmünster zusammen mit Jugendlichen, wurden wertvolle Erfahrungen für die Jugendarbeit mitgebracht.

Jedenfalls fanden sich September 1974 einige Kapläne aus dem Stift inkorporierten Pfarren in der romanischen Michaelskapelle des Klosters zusammen, um einmal miteinander zu beten, gemeinsame Erfahrungen auszutauschen: es war zur „Vesperzeit“, es waren junge Menschen, die beteten: die erste „Jugendvesper“. Ob damals schon eine feste Einrichtung geplant, bzw. gewollt war, ist nicht mehr so ganz zu erhellen. Jedenfalls: seit daher gibt es im Stift Kremsmünster jeden dritten Freitag im Monat eine Jugendvesper, seit 1977 auch während der Sommermonate Juli und August.

Schon bald mußte die Jugendvesper auf die „intime Atmosphäre“ der kleinen romanischen Kapelle verzichten und in die große Stiftskirche übersiedeln, kamen doch bald an die 300–400 junge Menschen! Die Besucherzahl stieg in den folgenden Jahren auf über 1000 an – und das alles ohne Werbung! Dzt. kommen monatlich ca. 500–600 junge Menschen, – gibt es doch auch an anderen Orten diese Möglichkeit gemeinsamen Betens.

2. Wie verläuft die Jugendvesper?

Anfangs war es mehr ein „charismatisches“ Beten, ohne klare Struktur: Es wurden Lieder gesungen, ein Stück aus der Schrift gelesen, Psalmen gebetet; auch das „freie Gebet“ hatte seinen festen Platz, – und dazwischen gab es viel Stille. Dann aber wurden wir von Prof. Hollerweger aus Linz darauf aufmerksam gemacht, daß wohl alle Elemente der klassischen Vesper vorhanden seien, aber doch in unserer Vesper die klare Struktur fehlte. Dieser Hinweis wurde dankbar aufgegriffen; seither wird die Jugendvesper in folgender Ordnung gefeiert:

Einführung / Einstimmung:

1. Lied
2. Einführung
3. Lied (Gebet)

I. Psalmengebet

4. Psalm mit Antiphon

II. Wort Gottes

5. Lied
6. Lesung (Heilige Schrift)
7. Antwortlied
8. Worte der Ermunterung
9. Lied

III. Freies Beten

10. Lob
Dank
Anbetung
Bitte
Vater unser – Ave Maria
Segen des Priesters

Entlassung

11. Lied

Es scheint, daß dies ein wesentliches Moment dafür ist, daß es die Jugendvesper bis heute gibt. Die vorbereitende Gruppe steht nicht unter dem Druck, sich „etwas“ einfallen zu lassen; die Struktur ist vorgegeben, inhaltlich aber ist sehr wohl viel „einzubringen“. Die Besucher der Jugendvesper aber wissen genau, was sie erwartet (wie bei der Sonntagsmesse).

Die Lieder werden meist nur mit einigen Gitarren begleitet, manchmal spielt auch eine Querflöte dazu, oder eine Geige; wir legen Wert auf eine einfache Instrumentalbegleitung. Mit der „großen Band“ haben wir eher negative Erfahrungen gemacht.

Die meditativen Pausen zwischen den einzelnen Elementen, sowie der Einsatz des „Luzernars“ (in den Meditationspausen wird das Licht ausgedreht, nur das wunderschöne Hochaltarbild bleibt beleuchtet) bringt „Stimmung“ in die Vesper.

3. Wie wird die Jugendvesper vorbereitet?

Meist melden sich im Herbst verschiedene Gruppen schon bis in das Frühjahr hinein. Diese bereiten dann „ihre“ Jugendvesper vor. Dabei werden den Jugendlichen einige Empfehlungen vorgegeben:

- Es ist wichtig, daß die Vorbereitung immer mit Gebet begonnen – und begleitet wird!
- Schritte der Vorbereitung:
Suche nach einem Thema (Was kann die Gruppe, bzw. jemand aus der

Gruppe aus eigener Erfahrung bezeugen? Welche geistliche Erfahrung können wir weitergeben?)

Suche nach geeigneten Texten (nicht zu viele neue Lieder!)

Wer bereitet die Einführung vor?

Wer spricht die „Worte der Ermunterung“?

Mindestens zwei Wochen vor der Jugendvesper nimmt die Gruppe mit einem verantwortlichen Priester in Kremsmünster Kontakt auf; mit diesem wird das Konzept noch einmal durchbesprochen. Die Texte werden im Kloster vorbereitet.

Die Jugendvesper wird dann ausschließlich von den Jugendlichen geleitet. Der begleitende Mönch aus dem Kloster aber hält die „Liedprobe“ (ca. ½ Stunde vor Beginn). Dabei geht es um mehr als um das Einüben neuer Lieder: vor allem werden die Texte der Lieder erschlossen, der Psalm eingeführt und erklärt, manch besonderer Hinweis für das gemeinsame Beten, für das persönliche geistliche Bemühen mitgegeben. So wird die Jugendvesper für viele auch zu einer „Schule des geistlichen Lebens“ (der hl. Benedikt spricht im Prolog zu seiner Regel vom Kloster als eine „Schule des Herrendienstes“).

Auch dieser Hinweis ist noch bemerkenswert: Schon eine halbe Stunde vor der Vesper ist in einer Seitenkapelle das Allerheiligste zur stillen persönlichen Anbetung ausgesetzt. Die gestaltende Gruppe ist eingeladen, sich dort im stillen Gebet vorzubereiten. Während der Jugendvesper finden sich immer einige Erwachsene, Eltern, Ordensfrauen, ältere Jugendliche, die das Beten der Jugendlichen dort im stillen Gebet begleiten.

4. Das pastorale Anliegen

4.1 Am Anfang stand wohl die Absicht im Vordergrund, jungen Menschen neue Gebetserfahrungen in Gemeinschaft Gleichgesinnter zu ermöglichen. Zugleich aber auch, ihnen das Kloster als „geistliches Haus“ zu öffnen. Viele persönliche Kontakte zu Patres sind in diesen Jahren erwachsen, die für viele auch zu einer persönlichen geistlichen Begleitung geworden sind.

4.2 Die jungen Menschen erfahren bei der Jugendvesper lebendige Kirche, die ihnen zur „Heimat des Glaubens“ wird. Diese Erfahrung wird für viele aber auch zum Auftrag: Es darf nicht beim monatlichen Erleben der Jugendvesper bleiben; es gilt, mit dieser vertieften Glaubenserfahrung und gestärkt durch die Gemeinschaft, heimzugehen in die Familien, in die Pfarren, in die Schulen, auf die Arbeitsplätze – und dort glaubwürdig als junge Christen zu leben. Vieles wurde tatsächlich fruchtbar im persönlichen Leben dieser jungen Menschen, in ihrem Engagement in den pfarrlichen

Gruppen. Vor allem auch durch die gemeinsame Vorbereitung einer Jugendvesper, die eine Jugendgruppe oft stark fordert und prägt.

4.3 Schon vor Jahren wurde nach einer Möglichkeit gesucht, wie man der Gefahr entgegensteuern könnte, daß die Jugendvesper nicht zu einem falsch verstandenen „Gebetsghetto“ wird. Begegnung mit Gott muß immer auch hinführen zum Bruder. So wird – wenn auch nicht regelmäßig – immer wieder bei der Jugendvesper auch für ein konkretes soziales Projekt gesammelt, das meist von der vorbereitenden Gruppe ausgesucht wird. Es ist erstaunlich und erfreulich, wie bereit junge Menschen sind, ihren Möglichkeiten entsprechend zu helfen.

4.4 Schon von Anfang an haben Jugendliche bei diesen monatlichen Begegnungen auch das Gespräch mit einem Priester, konkret auch die Möglichkeit zum Sakrament der Versöhnung gesucht. So haben wir uns denn auch bald entschlossen, auch während der Jugendvesper Aussprache- und Beichtgelegenheit zu geben. Dieses „während“ ist deswegen notwendig geworden, weil viele von weit her kommen, oft sich zu Fahrgemeinschaften zusammengeschlossen haben, so daß es für viele nicht möglich wäre, vor oder nach der Vesper dieses Gespräch zu suchen. Es ist dankbar zu vermerken, daß viele diese Möglichkeit nutzen. Es stehen regelmäßig 5–7 Priester dafür bereit.

5. Das Jugendbrevier

5.1 Schon zu Beginn der Jugendvespern wurde der Wunsch nach Texten laut, die auch zu Hause für das persönliche Beten und für das Beten in kleinen Gruppen hilfreich sein könnten. So erarbeiteten wir 1976 „bei ihm sein“ – ein Jugendbrevier. Zunächst erschien dieses „Jugendbrevier“ – unter dieser Kurzbezeichnung ist das Büchlein bekannt geworden – in zwei Auflagen (7000 Stück) im Eigenverlag, 1980 wurde das Jugendbrevier vom Styria-Verlag übernommen, wo es inzwischen auch schon in zweiter Auflage erschienen ist.

Dieses Jugendbrevier entsprach im Rahmen unserer Jugendarbeit – und wie sich zeigte, weit darüber hinaus – einem echten Bedürfnis.

Unser Anliegen dabei war:

- praktische Hilfen für das persönliche und gemeinsame Beten zu bieten;
- die Psalmen, die die Jugendlichen inzwischen bei den Vespern kennengelernt hatten, auch für das persönliche Beten zu erschließen.

5.2 In einem Drei-Wochen-Zyklus bietet das Jugendbrevier täglich drei kurze Gebetszeiten an: Laudes – Oratio (Mittagsgebet) – Vesper. Für die ersten zwei Wochen wurde ein „Tagesthema“ gesucht, das in einem kurzen meditativen Text eingeführt wird. Ein Psalm, ein kurzer Schrifttext, ein

Impuls zur Stille (Meditation), Fürbitten und ein Tagesgebet sind für Laudes und Vesper angeboten. Die Oratio umfaßt nur einen Psalm, bzw. in der zweiten Woche ein Gebet zum Heiligen Geist. In der dritten Woche ist der Laudes ein Invatoriumpsalm vorausgestellt. Ein Anhang enthält Gebete in verschiedenen Anliegen, sowie einen ausführlichen Gewissensspiegel.

5.3 Aus vielen Kontakten wissen wir, daß nicht wenige Jugendliche und Erwachsene täglich mit dem Jugendbrevier beten. Darin sehe ich einen großen Wert – und auch eine indirekte Hinführung zum Stundengebet der Gemeinde.

Schnell lassen sich junge Menschen für Christus begeistern, etwas anderes ist es, daß sie in der Liebe zu ihm standhaft, treu bleiben, ja in dieser Liebe wachsen.

Das treue und beharrliche Gebet – allein und in Gemeinschaft – ist der Lebensquell der Freundschaft mit Christus.

Es erscheint mir ein wertvoller pastoraler Dienst zu sein, diese Erfahrungen unseres monastischen Lebens jungen Menschen zu vermitteln.

Dazu möchte das Jugendbrevier eine Hilfe sein.

5.4 Und doch kommt uns dieser erste Versuch schon etwas zu „dürftig“ vor. Gerade das gemeinsame Gebet braucht mehr Elemente, auch „Abwechslung“. Diese Erfahrungen lassen uns weiterarbeiten. Für die Jugendwochen, die wir im Sommer in unserem Kloster anbieten, haben wir nun versucht, die erste Woche des „Kleinen Stundenbuches“ in einfachen Chormelodien zu vertonen. Sr. Gregoria Ertl, Benediktinerin von Steinerkirchen, die diese Arbeit unternommen hat, kann eindrücklich zeigen, daß es gar nicht so schwer ist, junge Menschen für das Psalmensingen zu motivieren, ja zu begeistern. An diesen Versuchen wollen wir weiterarbeiten.

6. Zusammenfassung und Ausblick:

Die Jugendvesper hat sich als eine Möglichkeit erwiesen, mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und sie auf ihrer Suche nach sich selbst und auf ihrer Suche nach einem reifen und vertieften Glauben zu begleiten.

Darüber hinaus scheint – zunächst unbeabsichtigt – die Jugendvesper einen Beitrag geleistet zu haben im pastoralen Bemühen, die Psalmen den Gläubigen als Hilfe zum persönlichen und gemeinsamen Beten vertrauter zu machen und das kirchliche Stundengebet einem größeren Kreis zu erschließen.

Aus der Diskussion:

- Auf die Frage nach dem Platz des Magnificat in der Jugendvesper antwortet P. Christian, daß in der Anfangszeit der Gottesdienst ganz frei gestaltet war und

im Werdegang der Strukturierung des Magnificat vielleicht übersehen wurde, es jedoch bisweilen Verwendung findet.

- Die Fürbitten werden spontan vorgetragen. Das „Freie Beten“ ist ein festes Element der Jugendvesper. Dabei wird auch darauf geachtet, daß das Beten für alle in der Kirche verständlich ist (Aufstellen von Mikrofonen im Kirchenschiff).
- Für die Verstehbarkeit der Lieder und die Beteiligung erweist sich ein kleiner Chor vor dem Mikrophon als günstig.
- Ein Priester wirkt nur mit in der Begleitung der vorbereitenden Gruppe, bei der Erschließung der Texte bei der Liedprobe am Beginn der Vesper. Auch gibt er den Segen am Schluß der Vesper. In Kremsmünster gibt es keinen „Vorsteher“ bei der Jugendvesper.
Erfahrungen beim Stundengebet und bei Wortgottesdiensten haben gezeigt, daß Gemeindemitglieder sich stärker an der Gottesdienstgestaltung beteiligen, wenn der Feier kein Leiter vorsteht. Andererseits wird es als wesentlich angesehen, daß eine gottesdienstliche Versammlung einen Leiter hat.
- Auf die Frage, ob die Jugendvesper positive Auswirkungen auf das sakramentale Leben der Jugendlichen in den Gemeinden hat, antwortet P. Christian, daß dies intendiert sei, aber nur teilweise zur Wirkung komme. Von Eltern und Seelsorgern gibt es manchmal Vorwürfe in dieser Richtung. Vielleicht wird hier die Diskrepanz in der Lebendigkeit der Liturgie bei der Jugendvesper einerseits und des Gottesdienstes in der Gemeinde andererseits spürbar. Auch müssen wir zur Kenntnis nehmen, daß viele Getaufte sich heute in einer katechumenalen Situation befinden und nicht (mehr oder noch nicht) eucharistiefähig sind.
- An der Jugendvesper nehmen auch viele Erwachsene teil. Altersmäßig ist so eine große Spanne gegeben, von Firmgruppen bis zu den Eltern der Jugendlichen. Die Jugendvesper war anfänglich auch die Vesper der klösterlichen Gemeinschaft, jetzt feiert der Konvent daneben das eigene Stundengebet. Der Grund dürfte sein, daß die Zahl der Elemente zu dürftig erscheint und auch eine gewisse Angst vor der Stille sowie der Spontaneität der Jugendlichen besteht.
- Der Name Vesper als liturgische Tagzeit ist zunächst nur vom Zeitanatz her berechtigt. Doch findet die Lichtsymbolik auch Ausdruck darin, daß die Kirche zunächst nur durch die Altarkerzen und das Scheinwerferlicht auf das Hochaltarbild erhellt ist und erst zum Beginn der Vesper voll erleuchtet wird. Zum Begriff Tagzeitenliturgie gehört auch eine gewisse Regelmäßigkeit; durch den Monatsrhythmus ist diese gegeben. Die Häufigkeit der Feier hat auch Auswirkungen auf die Gestaltung: die tägliche Feier eines Gottesdienstes verlangt mehr Struktur und Erkennungszeichen.
- Es wurde in Kremsmünster auch der Versuch gemacht, die Vesper vor der Abendmesse zu feiern. Viele Jugendliche nahmen nur an der Vesper teil, sie fühlen sich von der freieren Form der Vesper mehr angesprochen.